

Gemünden

Sophie Andorn, geb. Moses

geb. 27.5.1871 in Oberlindenbach

gest. wahrscheinlich am 10. oder 11. 7.1944 in Auschwitz¹

Ehemann:

Lehrer Salomon Andorn (1863-1942) aus Gemünden

Das Ehepaar wohnte in Krefeld-Uerdingen.

1942

Am 24. Juli 1942 wurden Salomon und Sophie Andorn zusammen mit 221 Krefelder Juden nach Düsseldorf und am nächsten Tag zusammen mit ca 1000 Juden von dort nach Theresienstadt deportiert, wo der Zug am 26. Juli eintraf.²

Über das KZ Theresienstadt

Theresienstadt³

Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto“. Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresienstadt an den Folgen von Folter, Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet.

Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945⁴.

Ehemann Salomon starb bereits zwei Wochen nach der Ankunft in dem böhmischen Alten-KZ.

¹ Geburtsdatum und die Daten der Deportationen: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

² vgl. die ausführliche Schilderung der Deportation nach Auschwitz bei Ehemann Salomon Andorn auf dieser Homepage.

³ Quelle für das Bild: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg>

⁴ Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06

1944

Sophie Andorn wurde am 15. Mai 1944 nach Auschwitz deportiert.

Am 15., 16. und 18. Mai 1944 gingen Transporte mit jeweils 2500 Juden – am 15. Mai waren es exakt 2503 – von Theresienstadt nach Auschwitz. Grund für diese Deportationen war der für den 23. Juni 1944 vorgesehene Besuch einer internationalen Kommission des Roten Kreuzes in Theresienstadt. Das Lager sollte nicht so überfüllt wirken. Zum Transport vom 15. Mai gehörten 707 Männer und Knaben sowie 1736 Frauen und Mädchen, die zunächst im Familienlager BIIB in Birkenau untergebracht werden; dies geschah auch mit den an den nächsten Tagen aus Theresienstadt eintreffenden Juden. Am 10. und 11. Juli wurden 7000 Juden aus diesem Lager vergast; einige tausend wurden im Laufe des Juli auf andere Lager im Reich verteilt.⁵

Modell von Gaskammer und Krematorium Auschwitz⁶

Bei Sophie Andorn ist insbesondere aufgrund ihres Alters anzunehmen, dass sie zu jenen gehörte, die man in Auschwitz umbrachte.

⁵ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Judendeportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 430ff.; in Verbindung mit: Danuta Czech, Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945, Hamburg 1989, S. 776ff. und 817ff.

⁶ http://www.ltma.lu/events/auschwitz/auschwitz1/011_modell_gaskammer_und_krematorium.jpg